

Protest gegen die Hexe

Die Puppenbühne Wernswig begeisterte behinderte Kinder mit „Hänsel und Gretel“

VON SIGRID EHL-VON UNWERTH

WERNSWIG/FRITZLAR. In die Märchenwelt der Brüder Grimm haben die Puppenspieler des Marionettentheaters Wernswig Fritzlarer Schüler entführt. Die Schule für Praktisch Bildbare war zu Gast in Wernswig.

Gemeinsam mit ihren Betreuerinnen tauchten die behinderten Kinder in die Geschichte um Hänsel und Gretel ein. Die kindgerecht aufgearbeitete Handlung und die liebenswerten Marionetten lieferten ihnen viele Sinnesindrücke.

Konzentriert beobachteten sie die Bewegungen der Akteure an den Fäden, lauschten den unterschiedlichen Stimmen und Hintergrundgeräuschen, erfreuten sich am Knusperhäuschen-Lied und nahmen die unterschiedlichen Stimmungen wahr. Ihre Sympathie gehörte von Anfang an den ausgesetzten Geschwistern und deren tierischen Freunden: dem lispelnden Eichhörnchen Paula, dem schaufelkräftigen Maulwurf



Zu Gast bei der Wernswiger Puppenbühne: Katja Schneider, Beate Schröder und Vera Schönhut (hinten von links) empfangen Kinder der Fritzlarer Schule am Dom.

Fotos: Ehl-von Unwerth

Manni und der grüblerisch-bedächtigen Schildkröte Otto.

Keinerlei Verständnis dagegen hatte die Hexe zu erwarten: Ihr bösariges Ansinnen

provozierte die Schüler zu herzlich-unmissverständlichem Zwischenrufen und veranlasste einen der jungen Besucher gar zu einem Protest-

aufenthalt im Theaterfoyer. Große Freude herrschte dann im Publikum, als die Hexe mit schaurigem Geheul im Ofen verschwand.

HINTERGRUND

Märchenhaftes soziales Engagement

10 000 Besucher in acht Jahren: Das Marionettentheater Wernswig hat sich zum Kulturmagnet gemausert. Alljährlich werden bekannte Märchen auf die Bühne gebracht. Dabei räumen die Aktiven des Vereins manche Barrieren beiseite - menschliche wie räumliche: Seit vielen Jahren lassen sie die Marionetten für bedürftige und behinderte Menschen kostenfrei tanzen. Behinderte aus den Landkreisen Waldeck-Frankenberg und Schwalm-Eder gehören dabei ebenso

zu den Begünstigten wie Kinder der Homberger Tafel und die Bewohner der Wernswiger Seniorenwohnanlage. Auch in Zukunft werde der Verein ausgewählte Gruppen einladen, beteuerte Stefan Kunz, Theatergründer und künstlerischer Leiter. Die räumlichen Voraussetzungen für Besucher mit Handicaps wurden längst in Eigenarbeit geschaffen: ein ebenerdig zugänglicher Eingang in den Zuschauerraum und eine behindertengerechte Toilettenanlage. (zse)



Puppen zum Anfassen: Noah Jungmann mit Betreuerin Kathrin Diehl und Puppenspielerin Beate Schröder (rechts).